



FLORENCE SITRUK

„Es gibt viele Leidenschaften –
aber nur eine Liebe!“

EMMANUEL PAHUD

„Das ist schon eine Grenzerfahrung“

FAVORITEN

Neue CDs, DVDs, Charts

neu entdeckt

EISZEIT, AUSZEIT

Winter. Kälte. Tod. Ein Sterbebett in einem kahlen dunklen Raum, voll vereist. Niemand liegt drin, aber der Künstler **Enrique Martínez Celaya** sagt: So sah es aus bei Beethoven. Celaya hat in Archiven gekramt, sich Zeichnungen der letzten Ruhestätte des Ruhelosen angesehen und einen Kühlkompressor besorgt. Mit der Installation „**Schneebett**“ in der Berliner Philharmonie schließt er seinen dreiteiligen Zyklus über Werden und Vergehen des Komponisten ab. Eine nette Metapher, die zwischenzeitlich buchstäblich zerschmolz: Der Kompressor hatte Macken, das Bett taute auf. Celaya, der früher Quantenelektronik studierte, gab aus Kalifornien die richtige Anweisung: Eine neue Pumpe musste besorgt werden.

Enrique Martínez Celaya _ Installation „Schneebett“

bis 1. Jan. 2005, an Veranstaltungstagen ab 18.30 Uhr, Berliner Philharmonie/Green Room, Eintritt frei

meine klassiker



Mit Charts kennt er sich aus: **Kai Böcking** (40) moderierte von 1988–1990 die Clip-Show „Formel 1“, die gerade auf Kabel 1 wiederholt wird. Am 1. Dezember präsentierte er an selber Stelle „Die besten Filme aller Zeiten“.

- | | |
|---|-----------------------------------------------------------|
| 1 | Johann Sebastian Bach _ Brandenburgische Konzerte |
| 2 | Georg Friedrich Händel _ Xerxes |
| 3 | Wolfgang Amadeus Mozart _ Sinfonie Nr. 41 C-Dur „Jupiter“ |
| 4 | Modest Mussorgsky _ Bilder einer Ausstellung |
| 5 | Anton Bruckner _ Sinfonie Nr. 5 B-Dur |

6



„Oper ist eine sehr langweilige Sache.
Ich weiß nicht, wie sie überleben kann.“

Maria Callas, Primadonna

Überirdisch, göttlich, unübertroffen: Auch heute noch, fast 40 nach ihrem einsamen Tod in Paris, gilt die **Callas** als größte Opernsängerin der Welt. Sie war hart zu sich selbst, probte wie eine Besessene und hungerte sich zur Diva. Leidenschaftlich kritisierte sie hohle Traditionen, sah ein Siechtum der Oper kommen, „wenn wir ihr nicht ein bisschen Wirklichkeit geben, ein bisschen Ernsthaftigkeit und Schönheit.“ Wie keine andere ließ sie die Kunst des Belcanto erstrahlen, eine Kunst, die nicht nur schön sein sollte, sondern voller

Hingabe und innerer Kraft.

Irgendwann versiegte diese Kraft. Die Stimme wurde flacher, die Göttliche stürzte auch privat ins Bodenlose. Die Aufnahme ihres Auftritts 1962 in Hamburg, der die eindrucksvolle Dokumentation „Life & Art“ ergänzt, markiert bereits den künstlerischen Zenit, als die Luft immer dünner wurde.

Maria Callas _ Life & Art

Regie: Alan Lewens, Alastair Mitchell, 118 Min.
(EMI 5 99963 9, DVD)

7